

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 22

Artikel: Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten
Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Basel, 30. Mai.

X. Jahrgang. 1865.

Nr. 22.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1865 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortlicher Redaktor Oberstl. Wieland.

Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die daselbst ausgeführten Manöver nach den Instruktionen des Marschalls Mac-Mahon.

(Aus dem Spectateur militaire.)

(Fortsetzung.)

In den vorher gegangenen Artikeln sind die für die verschiedenen Gefechtsverhältnisse zweckmäßigsten Formationen angeführt und erläutert worden, wir geben nun an, in welcher Art sie bei den verschiedenen Manövern in Anwendung gebracht worden sind.

Man wird sich zur grösseren Verständniß dieser Manöver noch der Zusammensetzung des Armeekorps, das sich im Lager befand, erinnern; es bestand aus 3 Infanteriedivisionen, 1 Kavalleriedivision, 10 Batterien Artillerie und den entsprechenden Hülfskräften.

Erstes Manöver.

Dieses soll zeigen, welche Formationen am vortheilhaftesten sind für ein Truppenkorps, das ein gleich starkes in einem offenen, wenig durchschnittenen Terrain anzugreifen hat.

Es wurden aus allen Truppen nur zwei Divisionen gebildet. Die erste, zusammengesetzt aus drei Infanteriebrigaden, einer Kavalleriebrigade und vier Batterien; die zweite ebenfalls aus drei Infanteriebrigaden, einer Kavalleriebrigade und fünf Batterien, wovon eine berittene. Um den Bataillonen annähernd diejenige Stärke zu geben, welche sie im Felde haben, so wurden die Regimenter nur zu zwei Bataillonen, jedes sechs Kompagnien (Peloton) stark, formirt.

Die erste Division hatte auf dem Höhenzug, der sich längs der Römerstrasse erstreckt, Stellung genommen, den linken Flügel an ein Gehölz angelehnt und den Höhenkamm besetzend. Die Division war

in zwei Treffen, beide deployirt, aufgestellt. Das erste Treffen stand etwas rückwärts vom Abhang, so daß es vollständig besichert war; die ganze Artillerie, von zahlreichen Tirailleurs unterstützt, befand sich auf dem gleichen Abhang.

Die zweite Division stellte sich gegenüber dieser, links der Römerstrasse und rückwärts dem Höhenzug, ungefähr in gleicher Schlachtordnung auf, ebenfalls in zwei Treffen.

Nach eingenommener Stellung wurden verschiedene Angriffe ausgeführt.

1. Die erste Division greift in Regiments-Kolonnen an;

2. die zweite Division führt einen Angriff mit deployirten Bataillonen aus;

3. führt die erste Division noch einen Angriff divisionsweise in Kolonne aus.

Jeder dieser Angriffe wurde als abgeschlagen betrachtet und die Truppen kehrten in ihre ursprünglichen Stellungen zurück.

4. Die zweite Division schloß das Manöver mit einem Angriff in doppelter Kolonne (Angriffs-Kolonne); nachdem sie das erste feindliche Treffen zurückgedrängt hatte, wurde sie durch das zweite Treffen aufgehalten und mußte die Kolonnen des ersten Treffens deployiren; ihr zweites Treffen, in doppelten Kolonnen verbleibend, rückt durch die Intervallen vor, um den Feind gänzlich zu werfen.

Zweites Manöver.

Mit diesem beabsichtigt man die Nachteile zu zeigen, die entstehen, wenn man unterläßt sogleich nach erhaltener Nachricht von der Annäherung des Feindes seine Vorkehrungen für das Gefecht zu treffen. Eine Rückzugsbewegung schloß das Manöver.

Das Armeekorps bildete zwei Abtheilungen; die erste aus einer Division und einer Infanteriebrigade, zusammen 20 Bataillone, ferner einer Kavalleriebrigade und der Reserve-Artillerie zusammengesetzt. Die zweite Abtheilung, den Feind vorstellend, bestand aus drei Infanteriebrigaden, einer Kavallerie-

Brigade, der Divisions-Artillerie und der berittenen Batterie.

Der Feind soll von Saint-Hilaire in der Richtung des großen Mourmelon marschiren; er bildet zwei Kolonnen, jede eine der beiden nach dem Lager führenden Straßen einschlagend. Die Kavallerie hat die Spitze.

Der Kommandant des französischen Armeekorps hat seine Truppen in zwei Kolonnen hinter dem Haut-Chenü aufgestellt; seine Kavallerie eclairirt und deckt ihn.

Sobald er vom Herannahen des Gegners benachrichtigt ist, läßt er das Gehölz, das seine Front deckt, durch zahlreiche Jäger besetzen; der Feind rückt mit seiner Kavallerie vor, die aber durch das von den französischen Tirailleurs besetzte Gehölz aufgehalten wird.

Ueber die Stärke und Stellung des französischen Korps nur oberflächlich benachrichtigt, begnügt sich der feindliche General eine provisorische Gefechtsstellung zu nehmen; er stellt seine Truppen in zwei Treffen auf, jedes Treffen in Bataillonskolonnen mit dreißig Schritt Abstand gebildet und marschirt in dieser Ordnung vor, erreicht die vorliegenden Höhen und vertreibt die französischen Tirailleurs.

Der französische General seinerseits, von der feindlichen Bewegung in Kenntniß gesetzt, läßt seine Truppen ebenfalls zwei Treffen bilden, jedoch in Bataillonskolonnen auf Deployrirdistanz, was ihm gestattet, sogleich die Linie herzustellen und rückt so geordnet dem Feind entgegen.

Diejenigen Bataillone, die auf denselben stoßen, beginnen sogleich das Gefecht, die übrigen haben den Befehl im Marsch zu verbleiben und sich gegen den Gefechtslärm zu richten, so daß sie natürlicher Weise in die Flanke des Feindes fallen. Dieser ist zum Rückzug gezwungen, er überläßt das Gehölz und nimmt hinter demselben durch Deployren die Schlachordnung ein.

Nach Vollendung der nöthigen Manöver geht er wieder zum Angriff über, zwingt das französische Korps zum Rückzug, den es bis hinter dem Chenü ausführt, das bewaldete Terrain Schritt für Schritt vertreibend.

Drittes Manöver.

Von nun an wird der Feind durch drei Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Artillerie dargestellt.

Je ein Detaschement von 30 Mann mit einem Fähnchen stellen ein Bataillon vor, 10 bis 12 Reiter eine Schwadron und jedes Geschütz eine Batterie.

Angriff des Meierhofes von Bouy.

Ein von Bar-le-Duc herkommendes feindliches Armeekorps stellt sich auf dem Plateau des Meierhofes von Bouy auf; es lehnt seine linke an dieses Gehölz und die rechte Flanke an die nahe gelegenen Waldungen.

Eine starke Avantgarde besetzt den ungefähr 2000 Meter vorliegenden Höhenzug und entsendet auch eine aus Kavallerie bestehende äußere Vorwache weiter vor.

Das französische Armeekorps langt von Reims her an; die erste Division marschirt in zwei Kolonnen; die eine verfolgt die Straße längs dem Gehölze und die andere rückt auf der Römerstraße vor.

Die zweite Division rückt ebenfalls in zwei Kolonnen zur Linken der ersten vor.

Die dritte Division bildet die Reserve und folgt brigadeweise in Kolonne der zweiten Division.

Die Reserve-Artillerie und die Kavallerie marschiren auf gleicher Höhe mit ihr.

Die Kavallerie der Avantgarden der ersten und zweiten Division haben die Nähe des Feindes benachrichtigt und der Marschall gibt den Divisionsgeneralen den Befehl folgende Vorkehrungen zu treffen:

Die erste Division entfaltet sich in zwei Treffen rechts der Römerstraße und vorwärts der Straße, die vom Mourmelon nach Souvercy führt; das Jägerbataillon bleibt in dritter Linie als Reserve und nur eine Kompagnie davon wird zum Besetzen des links liegenden Gehölzes entsendet.

Die zweite Division bildet ebenfalls zwei Treffen, rückwärts der Anhöhen des Hauptquartiers, ihr Jägerbataillon in Reserve behaltend und nur mit einigen Kompagnien desselben die verschiedenen Gehölze, die sich zur Linken der Division befinden, besetzend.

Die Kavallerie stellt sich in zwei Linien hinter dieser Division auf.

Die dritte Division bleibt in Kolonnen rückwärts der Kavallerie; die Reserve-Artillerie zu ihrer Rechten.

Alle Truppen, mit Ausnahme derjenigen der ersten Division, trachten ihre Bewegungen so viel als möglich der feindlichen Beobachtung zu entziehen.

Angriff auf die feindliche Avantgarde.

Die zweite Division, die vor ihrer Front verschiedene Terrainwellen hat, die ihr erlauben unbemerkt sich der feindlichen Stellung zu nähern, beginnt den Angriff und manövriert so, daß ihre rechte Flanke die Römerstraße nicht überschreitet. Die Kavallerie folgt dieser Bewegung.

Die erste Division beginnt ihre Bewegung erst dann, wenn das erste Treffen der zweiten Division um 300 bis 400 Schritt über sie hinaus vorge-rückt ist.

Diese beiden Divisionen bemächtigen sich der durch die Avantgarde besetzten Stellung.

Die erste Division läßt durch einige Kompagnien das vor ihrer Front gelegene Gehölz besetzen.

Die zwei ersten Divisionen ziehen ihre Artillerie nebst den Jägern bis zu dem vorliegenden Höhenkamm vor und lassen das zweite Treffen mehr auf das erste aufschließen, um dies dem Auge des Feindes zu entziehen.

Angriff der Anhöhen von Bouy.

Der Feind hat seinen linken Flügel an den Meierhof angelehnt, dem Centrum dient ein Gehölz als Stützpunkt; seine rechte Flanke scheint daher der wahre Angriffspunkt, welchen auch der Kommandant wählt und den Angriff mit Escelon einleitet.

Die dritte Division erhielt den Befehl, sich auf zwei Treffen links der 2. Division aufzustellen; sie führt diese Bewegung so gedeckt wie möglich aus.

Die Kavallerie rückt auf den linken Flügel der 3. Division und bildet Staffeln.

Die Artillerie-Reserve löst diejenige der 3. Division ab.

Auf der Höhe der 2. Division angelangt bildet die 3. Division Eschelon vom linken Flügel vor und beginnt den Angriff von der Kavallerie unterstützt.

Die zweite Division richtet ihre Bewegung so ein, daß sie nicht eher in Bereich des feindlichen Feuers gelangte, als bis das erste Eschelon mit dem Feinde engagiert ist.

Die erste Division setzt sich erst in Bewegung nachdem das zweite Eschelon das durch den Feind besetzte Gehölz genommen hat.

Da der Oberkommandant keine Reserven mehr disponibel hat, so giebt er der ersten Division, die wahrscheinlich Weise den geringsten Widerstand finden wird, den Befehl, ihr zweites Treffen hinter die zweite Division als Reserve aufzustellen.

Das ganze Korps rückt allmählig bis auf die Anhöhen vor und sobald der Kavallerie-General den Rückzug des Feindes wahrnimmt, ordnet er die Verfolgung an.

Viertes Manöver.

Angriff auf die weißen Werke. *)

Ein feindliches Armeekorps von Saint-Hilaire kommend hat auf den Anhöhen, die das rechte Ufer des Haut-Chenu begränzen, Stellung genommen und mit dem linken Flügel benannte Werke besetzt.

Das Armeekorps rückt vom Lager auf den Straßen von Bouy und Badenay vor. Nachdem der Obergeneral die Stellung rekonnostrirt hat, beschließt er, die rechts liegenden Gehölze zu benutzen, um die Werke von dieser Seite zu umgehen; er ordnet deshalb Folgendes an:

Um der feindlichen Kavallerie die Stango zu halten, läßt er die ganze Reserve-Artillerie, die reitende Batterie und die Batterien der zweiten Division, etwas rückwärts des gegen den rechten Flügel der Werke gelegenen Gehölzes, in eine Batterie auffahren. Die zweite Division stellt sich in zwei Treffen hinter dem Haut-Chenu, den rechten Flügel auf 50 Meter von der Artillerie auf; ihr Jägerbataillon rechts von derselben. Das erste Treffen bilden die zwei ersten Bataillone jedes Regimentes, das zweite Treffen besteht aus dem dritten Bataillon.

Die erste Division stellt sich in gleicher Ordnung links von der zweiten auf, ihr Jägerbataillon in Reserve.

Die dritte Division bildet die Reserve und nimmt ihren Platz hinter den beiden Divisionen ein, in Regimentskolonne mit 100 Schritt Intervalle; das Jägerbataillon in Reserve.

*) Es sind dies Linien mit Zwischenräumen, die nach dem System des General Roginat erbaut worden sind.

Die Kavallerie, zum flankiren des Armeekorps bestimmt, bildet Eschelon rückwärts rechts der Artillerie und sichert auf größere Entfernung die rechte Flanke.

Angriff der Stellung.

Der Angriff ist vom linken Flügel aus mit Eschelon regimentenweise ausgeführt; jedes Eschelon auf 300 Meter vom vorhergehenden.

Das erste Eschelon hatte die Werke umgangen und sich in dem Gehölze rechts derselben aufgestellt. Die übrigen Eschelon hatten successive die Gehölze und die Werke genommen. Sobald diese genommen waren, fuhr die große Batterie in dieselben ein. Die Kavallerie war der Bewegung der feindlichen gefolgt, trachtend derselben den Rückzug nach Saint-Hilaire zu verlegen. Sogleich nach der Einnahme der Werke war die reitende Batterie wieder zu ihr gestoßen.

Das ganze Korps rückte vor, sich nach den Bewegungen des Feindes richtend.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Reglement über Wach- und Vorpostendienst.

Schon längst hat sich das Bedürfnis einer Vereinfachung der bestehenden Reglemente über diese Dienstzweige und deren Anpassung an die bestehenden Verhältnisse geltend gemacht. Das Wachdienst-Reglement war ein Auszug aus dem französischen und deutschen Reglementen über Platzwachdienst und was Wachparade, Verhalten auf dem Posten, Erweisen der Ehrenbezeugungen anbelangt, für unsere Armee, der eine so kurze Instruktionszeit zugemessen ist, nicht passend, da man dem Soldaten immer zweierlei Verhältnisse „Platz- und Feldwachdienst“ einprägen mußte, die er kaum zu verstehen im Stande war und auch verstanden, schnell wieder verwechselte.

Man ist daher bei der Umwandlung dieser Reglemente vom richtigen Standpunkt ausgegangen, beide Dienste so viel als möglich gleich zu stellen und im Aufziehen auf Posten, Verhalten auf denselben u. s. w. keinen Unterschied mehr bestehen zu lassen.

Das Versammeln der kommandirten Mannschaft, das Eintheilen derselben auf die verschiedenen Posten, Uebermitteln der Consigne soll nun auf die einfachste und zweckmäßigste Art vor sich gehen und gewiß wird jeder Offizier die Abänderungen mit Freuden begrüßen.

Beim Wachdienst fällt auch das ganze Ceremoniell, für dessen Einübung immer so viel Zeit in Anspruch genommen wurde, weg. Die Ehrenbezeugungen sind aufs Minimum beschränkt und zeigen eher eine Aufmerksamkeit der Schildwache als eine Ehrenbezeu-